Badische Landesbibliothek Karlsruhe

Digitale Sammlung der Badischen Landesbibliothek Karlsruhe

Badische Landes-Zeitung. 1870-1918
1900

548 (23.11.1900) Abendblatt

Visual Library

Ausgabe:
wöchentlich zwölfmal.
Abonnementspreis:
Vierteljährlich:
in Karlsruhe durch eine Agentur bezogen: 2 Mark 80 Pf., in das Haus gebracht: 3 Mark, durch die Post ohne Zustellgebühr 2 Mark 80 Pf.
Vorausbezahlung.
Sprechstunde der Redaktion 3—4 Uhr.
Telephonanschluß Nr. 401.

Badische Landeszeitung

mit Badischem Museum, Parlamentsausgabe und Verlosungsbeilage.

Anzeigegebühr.
Die einspaltige Kolonelzeile oder deren Raum 15 Pf., für auswärtige Inserate 20 Pf., Reklamezeile 60 Pf.
Inseraten-Annahme in der Anzeigen-Expedition der „Badischen Landeszeitung", Karlsruhe i. B., Hirschstraße 9, sowie in allen Bureaux der Annoncen-Expedition von Rudolf Mosse.

Nr. 548. Karlsruhe, Freitag, 23. November 1900. Abendblatt

Krügers Empfang.

Karlsruhe, 23. Nov.

„Blick auf, o Herr! Du kehrst als Sieger wieder, Wie hoch auch jener Cäsar triumphiert!" Mit diesen Worten hat im Jahre 1807 den heimkehrenden Friedrich Wilhelm III. Heinrich v. Kleist begrüßt. Und weiter heißt es in dem schönen Gedichte:

Du hast ihn treu, den Kampf als Held getragen,
Dem du um nicht'gen Ruhm dich nicht geweiht,
Du hättest noch in den Entscheidungstagen
Der höchsten Friedensopfer keins gescheut.
Die schönste Tugend — laß mich' kühn dir sagen! —
Hat mit dem Glück des Krieges dich entzweit:
Du brauchtest Wahrheit weniger zu lieben,
Und Sieger wärst du auf dem Schlachtfeld blieben.

Laß denn zerknickt die Saat von Waffenstürmen,
Die Hütten laß ein Raub der Flammen sein!
Du hast die Brust geboten, sie zu schirmen:
Dem Lethe wollen wir die Asche weihn.

— — — — — — — — — — — — — — —
— — — — — — — — — — — — — — —

Trotzdem die Schlacht von Jena den preußischen Kriegsruhm geknickt, der Friede von Tilsit das Land gedemütigt und zur Ohnmacht verurteilt hatte, sah in seinem König der preußische Dichter den Mann der guten Sache, der triumphierende Korse war für ihn, wie für alle deutsch Fühlenden, ein Gegenstand der Verachtung. Jene Situation kommt uns unwillkürlich in das Gedächtnis heute, da wir hören, wie Paul Krüger in Marseille jubelnden Empfang gefunden hat, wie auch bei uns man Kundgebungen der Sympathie für den Besiegten des südafrikanischen Krieges vorbereitet. Keine Heimkehr in das Vaterland ist es, die in so feierlicher Weise begangen wird. In fremdes Land hat sich der Führer eines zum Verzweiflungskampfe getriebenen Volkes flüchten müssen, um seinen Volksgenossen sein Leben zu sichern. Paul Krüger erscheint uns auch heute noch als die bedeutendste, stärkste Persönlichkeit des Burenvolkes. Präsident Steijn, so heldenhaft er auch bis zu letzt die Sache der formell annektierten Republiken vertritt, ist außerhalb seiner Heimat wenig bekannt, geschweige denn zu der Volkstümlichkeit gelangt, die seit Jahrzehnten der Präsident von Transvaal allenthalben besitzt. Ja, allenthalben. Trügt uns die Erinnerung nicht, so ist nur in der Türkei, und auch da nur mit englischem Geld, eine Kundgebung zustande gekommen, die für die Buren unfreundlich klang. Die ganze übrige civilisierte Welt hat mit den Buren über ihre Siege gejubelt, die Niederlagen wie eigenes Unglück beklagt. Auf der Haager Konferenz hat sich gezeigt, daß noch lange der Tag nicht erscheinen wird, der den Widerstreit der Nationen auflöst in allgemeine Friedseligkeit. In dem einen Gefühl aber sind die Völker einig, daß sie Englands Raubzug gegen Südafrika verdammen, die gute Sache auf der Seite der Burenstaaten sehen. Selbst der Zwiespalt der Parteien, wie wir ihn bei uns in fast jeder wichtigen Frage beobachten, überträgt sich nicht auf diesen Krieg. Konservative, Liberale, Ultramontane und Sozialdemokraten würde man auch in den Straßen deutscher Städte sehen, wenn es gälte, den greisen Krüger zu empfangen. Die vom Parteiprogramm gebotene Abneigung gegen den „Personenkultus" würde den Anhänger der Bebel und Singer nicht hindern, den Hut abzuziehen, wenn er den Präsidenten der südafrikanischen Republik vorbeifahren sähe.

Woher diese Erscheinung? Wie kommt der sonderbare Widerspruch zu Stande, daß der heißblütige Provengale einen besiegten Mann aus fernem afrikanischen Lande begrüßt, der zudem einen Namen von deutschem Klange führt, einer Sprache sich bedient, die die niederdeutsche Mundart fast in jeder Silbe verrät. Nicht einen Augenblick besinnt sich selbst der Chauvinist, der nun schon dreißig Jahre lang nach dem Loche in den Vogesen hinstarrt, diesem Manne von deutschem Stamme zu huldigen. Das kann nicht nur die Bewunderung für Ausdauer, Tapferkeit und Frömmigkeit wirken. Auch die äußere Erscheinung dieses derben, rauhen Mannes wird ein südfranzösisches Herz kaum tiefer zu ergreifen vermögen. Gerade in Frankreich sind es andere Gefühle, die in so seltsamer Form sich äußern. Hier macht sich der langgehegte, seit Faschoda und Maskat im Herzen brennende Haß gegen England endlich einmal Luft. Wenn man den Präfekten des Rhonemündung-Departements und den Bürgermeister von Marseille gezwungen hat, in ihrer amtlichen Eigenschaft dem Flüchtling und Besiegten aufzuwarten, so ist das ein Erfolg, den „des Hassens Kraft", und nicht „die Macht der Liebe" über die Bedenken der Staatsmänner davon getragen hat. Mit dem besten Willen hat sich das gutmütige, aber doch nicht leicht zu lenkende Volk der provençalischen Stadt vorgenommen, kein Wort des Hasses gegen England laut werden zu lassen. Trotzdem man fast zwei Tage lang in eisigem Regenwetter am Quai gestanden und auf Krüger gewartet hatte, gab es keine Zeichen des Unmutes gegen das „perfide Albion". Schließlich aber hat sich dieses Gefühl dennoch nicht gänzlich zurückhalten lassen. Gegen einige Engländer, die taktlos und unvorsichtig genug waren, in diesen Tagen, die nur dem von England in den Kot gezogenen Mann gewidmet sind, sich in Marseille aufzuhalten, hat man, wenn auch hier in harmloser Weise, demonstriert.

Und was hat von all diesen Kundgebungen, denen weitere folgen werden, Paul Krüger für sich und seine Sache zu erwarten? Wir fürchten, wenig oder nichts. Mag er auch Aktenstücke mit sich führen, die Chamberlains und Englands falsches, grausames Spiel an den Tag bringen sollen, — so werden sie schon deswegen nicht viel ausrichten, weil nicht neu ist, was sie enthüllen. Wer zweifelt denn daran, daß aus Habgier geplant, mit Brutalität herbeigeführt, dieser Krieg einer der ungerechtesten ist, die bis zum heutigen Tag die Geschichte der Völker gezeitigt hat. Zwar bewegt es von Neuem das Herz, wenn wir den Mann vor Augen sehen, der Trauer angelegt hat, weil im Kampfe um die Sache der Freiheit sein Volk unterlegen ist. Mit Entsetzen hören wir aus seinem Munde bestätigt, was über Englands barbarische Kriegführung bekannt geworden ist. Mit Staunen und Bewunderung blicken wir auf zu dem Greis, der auch jetzt noch sagt: „Man mag thun, was man will, — wir werden uns niemals ergeben. Wir werden bis zuletzt kämpfen. Wir haben großes unerschütterliches Vertrauen zu dem Ewigen, unserem Gott. Unsere Sache ist gerecht. Wenn menschliche Gerechtigkeit uns nicht zuteil werden sollte, so wird uns doch der Herr aller Völker, bei dem die Zukunft steht, nicht verlassen." Das ist derselbe Geist, der bei Majuba das englische Heer zurückschlug, bei Krügersdorp Jamesons Räuberbande zersprengte. Und wenn er jetzt dennoch unterlag, so ist daran nicht nur Schuld, daß auch im Burenvolke dieser Geist nicht allgemein ist, sondern vor allem Englands numerisches und materielles Uebergewicht.

So groß die moralische Genugthuung sein mag, die sein Empfang dem Präsidenten Krüger bereiten wird, so gering wird der politische Erfolg der Schritte sein, die er in Europa zu unternehmen gedenkt. Wie sich in den Kabinetten keine Feder gerührt hat, England an diesem Kriege zu verhindern, so wenig werden sich heute die Diplomaten bereit finden, in London sich darüber vernehmen zu lassen, wie sich nach Besiegung der Burenstaaten England verhalten soll. Nirgends wird man dem Präsidenten Krüger unfreundlich begegnen. Aber für eine fremde Einmischung liegen heute — inmitten der chinesischen Wirren — die Verhältnisse weit ungünstiger, als beim Ausbruch des Krieges. Zudem hat auch das populäre Empfinden sich mit dem Gedanken vertraut gemacht, daß es nicht etwa Aufgabe der deutschen Politik sein könnte, zu Gunsten der Südafrikanischen Republik mit England Händel anzufangen. Wenn daher auch nach Deutschland der große Flüchtling kommen sollte, so wird zwar vielleicht hier und da „Nieder mit England!" die Empfindung sein, die in dem Rufe „Paul Krüger Hoch!" sich Luft macht. Nirgends aber wird ein „Nieder!" mit den Staatsmännern in Verbindung gebracht werden, die keine Machtmittel aufwenden wollten, um Transvaal gegen Englands Beutegier zu schützen. Daß Gefühl und Politik zweierlei ist, wird mit Bedauern empfunden. Aber daß dem so ist, kann nur der Unverständige bezweifeln.

Gebühren der Gemeindebeamten.

§ **Bretten**, 22. Nov.

Wie die Regelung der Gebührenbezüge der als Grundbuchhilfsbeamte beschäftigten Ratschreiber seit drei Jahren, d. h. seit Beginn der Arbeiten für die Ueberleitung des alten badischen Grundbuchwesens zum reichsgesetzlichen Grundbuchrecht, in den meisten Gemeinden des Landes zu endlosen, manchmal auch unerquicklichen Erörterungen innerhalb der Gemeindeverwaltungen und auch mit den staatlichen Organen geführt hat, so scheint nun auch die Gebührenordnung für die seit 1. Januar 1900 thätigen örtlichen Inventurbehörden (Ortsgerichte) zum Gegenstand ähnlicher Verhandlungen werden zu sollen, und der außerhalb der „Interessensphäre" befindliche Laie muß bald den Eindruck bekommen, als ob die Gebührenordnung der wichtigste Teil bei den bezüglichen gesetzgeberischen Neuerungen sei.

Für diejenigen Personen, deren Arbeitsleistung durch die Gebühren bezahlt wird, trifft diese Auffassung auch zu, wenn und so lange der Ertrag der Gebühren einen Einkommensbestandteil oder — wie es bei den Ratschreibern vielfach der Fall ist — den größeren Teil des Einkommens bildet; den Laien dagegen, der nur an der guten Arbeitsleistung ein Interesse hat, mutet es sonderbar an, wenn er immer wieder hört oder liest, daß die Gebühren nicht hoch genug seien, oder gar, daß in einem Amtsbezirk ein Generalstreik der Ratschreiber angekündigt wurde, wegen der schlechten Bezahlung für Fertigung der Grundbuchhefte.

So etwas läßt doch tief blicken, entweder entspricht die Bezahlung wirklich der Leistung nicht, oder die letztere wird überschätzt, um eine Erhöhung des leider sehr oft spärlichen Einkommens zu erlangen. In beiden Fällen kann aber Wandel geschaffen werden, ohne daß der gebührenpflichtige Laie besondere Angst für seinen eigenen Geldbeutel zu haben braucht, und zwar in der Weise, daß man unterscheidet zwischen den Gebühren, welche

a) von den Gebührenpflichtigen an die Gemeindekasse zu bezahlen,
b) von der letzteren an den Gebührenberechtigten zu vergüten sind.

Dadurch wird erreicht, daß die Gebührenerhebung (der Gebührenansatz) sich nach dem Vermögen des Zahlungspflichtigen oder dem Werte des in Betracht kommenden Grundbesitzes richten kann, also eine Art Werttaxe ist, während die Gebührenzahlung an den Empfangsberechtigten eine Vergütung nach der Zeit, bezw. nach dem Umfang der Arbeitsleistung darstellen würde.

Im § 21 des Rechtspolizeigesetzes vom 17. Juni 1899 hat diese Art der Gebührenerhebung und Gebührenbezahlung bereits Ausdruck gefunden, und es ist zweifellos, daß die gesamte „Gebührenfrage am richtigsten ihre Lösung finden würde, wenn man sich den erwähnten § 21 in den Gemeinden zur Richtschnur nehmen wollte. Er bestimmt nämlich:

1. daß die Gebühren der Mitglieder der örtlichen Inventurbehörde bis zur gesetzlichen Regelung im Wege der Verordnung festgesetzt und für die Gemeindekasse erhoben,
2. die Bezüge der Mitglieder aber durch Gemeindebeschluß festgesetzt werden,

d. h. also, es wird das, was die Gebührenpflichtigen bezahlen müssen, gesetzlich bestimmt, die Festsetzung der Vergütung für die Gebührenberechtigten aber den Gemeinden überlassen. Da aber in letzterer Beziehung noch vielfach eine übel angebrachte Knauserei zu beklagen ist, so wäre bei der gesetzlichen Regelung der Gebührenansätze auch noch der Mindestbetrag der aus der Gemeindekasse zu vergütenden Gebühren festzulegen.

Die Beseitigung der Gebührenvergütung an solche Gemeindebeamte, welche Tag für Tag ausschließlich für die Gemeinde beschäftigt sind, und die Einführung fester Gehaltssätze für dieselben wäre damit von selbst in die Wege geleitet, gleichzeitig aber auch dem Bestreben nach Gebührenerhöhung die Spitze wesentlich abgestumpft. An der letzteren Wirkung ist die Allgemeinheit und insbesondere die Landbevölkerung sehr beteiligt; denn es ist nicht zu verkennen, daß die Kosten in Grundbuchsachen und bei Nachlaßregulierungen den geringwertigen Besitz unverhältnismäßig belasten, und hieraus ergiebt sich fast von selbst, daß bis zu einer gewissen Wertgrenze eher eine Ermäßigung als eine Erhöhung der Gebühren eintreten sollte, ohne daß deswegen aber eine Minderung der Vergütung für die Arbeitsleistung der betreffenden Gemeindebeamten, die in der Regel nur eine Vergütung nach dem Zeitaufwand sein soll, eintreten darf.

Die Tagesgebühren der Gemeindebeamten sind gesetzlich bestimmt; auf Grund derselben wird es nicht schwer sein, auch den Boden für die Vergütungen zu finden, welche die Gemeindekasse anstelle der ihr zufließenden Geschäftsgebühren, aber ohne Rücksicht auf das etwaige Minus der letzteren, für die wirkliche Arbeitsleistung zu gewähren hat. Das was sie allenfalls aufzahlen muß, ist eben ein Gemeindeaufwand wie jeder andere.

Neues von Mark Twain.

Nach fünfjähriger Abwesenheit ist Mark Twain in sein Vaterland zurückgekehrt, und Amerika hat ihm einen fürstlichen Empfang bereitet, den er in jeder Hinsicht verdient. Er kommt ja als Sieger heim aus einem langen, mühevollen Feldzug, welchen er unternahm, nicht um blutige Lorbeeren zu erringen, sondern um seine Ehre als Geschäftsmann zu bewähren und ein Beispiel von Mut und Thatkraft zu geben, wie es die Welt nur selten zu sehen bekommt.

Es ist unseren Lesern erinnerlich, daß Mark Twain 1895 sein bedeutendes Vermögen durch den Zusammenbruch einer Verlagsfirma verloren hatte, deren stiller Teilhaber er war. Die Gläubiger meldeten in dem Konkurs eine Forderung von fast einer Million Mark an. Wie sollte eine so ungeheuere Schuldenlast abgetragen werden? — Der geniale Humorist, der Liebling seines Volkes, hätte die ihm bereitwillig gebotene Hilfe seiner Freunde und Landsleute in Anspruch nehmen können, aber er wies alle derartigen Anerbietungen entschieden zurück und dachte auch nicht von fern daran, die Gläubiger anders abzufinden als mit 100 Cents für den Dollar.

In seinen geistigen Fähigkeiten besaß er ein Kapital, das er nur flüssig zu machen brauchte, um allen Forderungen gerecht zu werden. Im Vertrauen darauf ging er an die Riesenaufgabe, und es ist ihm gelungen, sie glänzend zu lösen. Seine Vorlesungstour durch die ganze Welt und sein unermüdlicher Schriftstellerfleiß brachten ihm große Summen ein und wenn auch das Unternehmen für einen Mann in seinen Jahren ein entschiedenes Wagnis war, so hat seine Gesundheit doch standgehalten. Mark Twain hat jene Schuld bis auf den letzten Dollar bezahlt, aber auf öffentlichen Rednerbühnen wünscht der beliebte Vorleser, der jetzt im 66sten Jahre steht, weder Geld noch Lorbeeren mehr zu ernten. Sein langjähriger Agent und Freund, Major Pond, hat ihm 10000 Dollars geboten, wenn er diesen Herbst nach seiner Rückkehr zehn Vorlesungen halten wollte; doch Mark Twain schlug es ihm rundweg ab. „Einmal in Wien und einmal in Budapest", schrieb er, „bin ich noch zu meinem Vergnügen öffentlich aufgetreten; aber für Geld zu reden betrachte ich als Arbeit, und das verdirbt mir den Spaß daran."

Dem Major Pond mag diese Antwort ein rechter Strich durch die Rechnung gewesen sein, denn er ist ein begeisterter Anhänger des Humoristen, dem er persönlich so nahe getreten ist, daß er sagen kann, er kenne ihn besser, als die meisten Menschen. Pond, der mit unzähligen litterarischen und künstlerischen Berühmtheiten Englands und Amerikas in Berührung steht, schätzt Mark Twain weit höher als die andern und sagt von ihm: „Er hat das beste und edelste Herz von der Welt und ist als Mensch ebenso groß wie als schriftstellerisches Genie. Doch nur wer genau mit ihm vertraut ist, lernt die besten Züge seines Charakters kennen. Er hat ein zart empfindendes Gemüt, aber er scheut sich dies merken zu lassen und verbirgt seine weicheren Gefühle meist ängstlich vor Jedermann. Seine Freunde wissen jedoch, was sie an ihm haben und wie fest sie auf sein Wort bauen können. Auch ihn selbst kann man durch nichts so sehr verletzen, als durch den geringsten Vertrauensbruch ihm gegenüber."

Als Walter Scott es einst voll Heldenmut unternahm, eine ähnliche That zu vollbringen wie Mark Twain, ging er an der geistigen und körperlichen Ueberanstrengung zugrunde, und der Tod nahm ihm die Feder aus der Hand. Aber der berühmte amerikanische Humorist hat sich die geistige Frische unvermindert erhalten. Schon seine „Reise um die Welt", dies köstliche Buch voll ernster und heiterer Bilder, voll treffender Beobachtungen eines wahren Menschenkenners, lieferte uns den Beweis dafür. Erst neuerdings wieder hat seine Erzählung: „Wie die Stadt Hadleyburg verderbt wurde", ein berechtigtes Aufsehen erregt. Mark Twain schildert darin die verführerische Macht des Geldes und erzielt eine ebenso komische, wie drastische Wirkung, die bei jedem empfänglichen Leser einen dauernden Eindruck hinterlassen muß. Diese neueste Geschichte ist soeben in deutscher Uebersetzung in einem Band mit der bereits früher herausgegebenen Erzählung: „Querkopf Wilson" (Verlag von Robert Lutz in Stuttgart) erschienen, welche uns einen Menschen vorführt, der bei seinen Mitbürgern als Thor und Dummkopf gilt, aber gescheiter ist wie sie alle.

Verschiedenes.

* **In Meiningen** ist ein Komitee zusammengetreten, um die Errichtung eines Denkmals für den Herzog Bernhard Erich Freund zum 100jährigen Geburtstag zu betreiben. Dieser Herzog — der Vorgänger des jetzigen in der Regierung — galt in seiner Jugend für einen der liberalsten Fürsten Deutschlands und war in der That einer der ersten, der seinem Land eine Verfassung gab, die Trennung der Justiz von der Verwaltung herbeiführte und durch eine Fülle von neuen Gesetzen allenthalben geordnete Zustände schuf. Eine weise Sparsamkeit, die allerdings den Beamten des Herzogtums sich sehr fühlbar machte, brachte die Finanzen in einen blühenden Zustand, und als der Herzog im Jahre 1866 von der Regierung zurücktrat, konnte er mit dem Bewußtsein scheiden, daß er für sein Land gearbeitet und gesorgt hatte, wie kaum ein zweiter Fürst. Die den meisten seiner Unterthanen nicht sympathische, vom Herzog 1866 verfolgte Politik, die ihn auf Seiten Oesterreichs stellte und ihm im Verlauf des Krieges recht unruhige Tage brachte, konnte den mächtigen Eindruck, den sein Wirken für sein Herzogtum in allen Gemütern hinterlassen hatte, so wenig verwischen, daß jetzt der Gedanke, ihm aus Anlaß der 100jährigen Wiederkehr seines Geburtstags ein Denkmal zu errichten, im ganzen Land einen freudigen Wiederhall gefunden hat. Schon jetzt ist von Banken, Städten und Privaten eine Summe von nahezu 60000 M. gezeichnet, sodaß die Errichtung eines würdigen Denkmals, an dessen Zustandekommen der regierende Herzog sein lebhaftes Interesse und seine große Freude zu erkennen gegeben hat, völlig gesichert erscheint.

* **Nordpol-Reise per Kraftwagen.** Der Herzog der Abbruzzen gedenkt, sich das Automobil für seine nächste Polar-Expedition nutzbar zu machen. Er läßt, wie eine Fachzeitschrift meldet, gegenwärtig ein Fahrzeug bauen, welches zur Fortbewegung auf dem Eise geeignet ist. Was nicht durch Schlitten oder Luftballon gelang, soll nun durch das Kraftfahrzeug erreicht werden.

‡ **Die Nationenstraße der Weltausstellung**, so schreibt man uns aus Paris, diese feenhafte Schöpfung am Quai d'Orsay, soll nun doch erhalten bleiben. Ein Komitee von Kunst

Baden und Nachbarländer.

* **Heidelberg**, 22. Nov. Die Universität beging heute durch einen Festakt in der Aula des Universitätsgebäudes in der üblichen Weise die Karl-Friedrichs-Feier. In feierlichem Zug begaben sich um 11 Uhr die Mitglieder des Lehrkörpers, unter den Klängen des Huldigungsmarsches von Wagner, in die Aula, woselbst die Spitzen der Behörden und sonstige Gäste nebst den Vertretern der studentischen Korporationen und sonstigen Studierenden Platz genommen hatten. Die Festrede hielt der Prorektor Geheime Bergrat Rosenbusch. Er behandelte in ihr ein Thema, das außer wissenschaftlichem auch ein großes Lokalinteresse besitzt: Die Geologie der näheren Umgebung von Heidelberg, wobei er die Geologie als eine im strengsten Sinne historische Wissenschaft bezeichnete und in interessantem Vergleich mit der Weltgeschichte darauf hinwies, wie die Geologie ihre Dokumente in Steinschrift schreibt und wie man bei ihr auch, wie in der Geschichte, drei Hauptzeitalter unterscheidet. An die interessante Festrede schloß sich die Verlesung der Chronik, und den Schluß der Feier bildete die Verkündigung der Preise und der für das nächste Jahr gestellten Preisaufgaben. Nach der Preisverteilung trug das Orchester die Beethovensche Ouverture zur Namensfeier vor. Damit hatte der Festakt sein Ende erreicht.

(„Heidelb. Ztg.")

* **Freiburg**, 22. Nov. Zum Besuch beim Erzbischof Dr. Nörber sind hier eingetroffen der Bischof von Rottenburg Dr. Paul Keppler und der Bischof von Limburg Dr. Willi. Die Herren werden sich vermutlich über die christlichen Gewerkschaften unterhalten.

* **Schopfheim**, 22. Nov. Der durch seine frühere ärztliche Praxis im Wiesenthal wohlbekannte Dr. Martin Burckhardt, wohnhaft auf dem Wenkenhof bei Riehen, wird, wie das „Markgr. Tagbl." berichtet, nächsten Samstag, den 24. d. M., mit seiner Ehegattin Frau Luise geb. His die Feier der diamantenen Hochzeit begehen.

□ **Stuttgart**, 22. Nov. Das Königspaar wird am nächsten Sonntag Früh mit Sonderzug aus Bebenhausen in Cannstatt eintreffen, um daselbst der Einweihung der neuerbauten Lutherkirche beizuwohnen. Nach Beendigung der Feier kehrt das Königspaar wieder nach Bebenhausen zurück. Vom 29. d. M. an wird das Hoflager wieder nach Stuttgart verlegt werden. — Ministerpräsident a. D. v. Mittnacht hat heute die Arbeitsräume im Ministerium des Auswärtigen seinem künftigen Nachfolger Frhrn. v. Soden übergeben. Anfangs nächster Woche wird Herr v. Mittnacht nach seiner Villa in Friedrichshafen übersiedeln. — Nach der „Flamme" sollen die Aussichten der Einführung der fakultativen Feuerbestattung in Württemberg insofern günstiger geworden sein, als das Konsistorium seinen früheren Widerstand gegen die Freigabe der Feuerbestattung innerhalb Württembergs aufgegeben habe. Man rechnet darauf, daß auch die Erste Kammer ihre ablehnende Haltung aufgeben und der neue Dep.-Chef des Kirchen- und Schulwesens den Forderungen der Feuerbestattungsvereine in wohlwollender Weise entgegenkommen werde. — Wie aus Apothekerkreisen verlautet, sollen in der letzten Zeit gegen einige Apotheker Strafverfügungen ergangen sein wegen öffentlicher Ankündigung von Heilmitteln gegen gewisse Krankheiten (Einlagesohlen gegen Fußschweiß und Hühneraugenplatten) und dadurch begangenen Verstoßes gegen § 21 der Apothekerverordnung. In den beteiligten Kreisen erblickt man darin eine ungerechtfertigte Beschränkung der Ausübung des Apothekergewerbes und man wünscht daher allenthalben eine gerichtliche Austragung der Angelegenheit. — Der Anteil der Stadt Stuttgart an der Hundesteuer beträgt im laufenden Jahr 51 226 M. — Nachdem Verlagsbuchhändler Engelhorn von hier in hochherziger Weise den Bauplatz und die Mittel zur Erbauung einer neuen Volksbibliothek zur Verfügung gestellt, hat der Gemeinderat in seiner heutigen Sitzung einen jährlichen Beitrag von 5000 M. zu den auf 10 000 M. veranschlagten Betriebskosten dieses gemeinnützigen Unternehmens bewilligt, unter der Bedingung, daß das Institut in unparteiischer und vorurteilsloser Weise geleitet werde und der Stadt ein gewisser Einfluß auf die Verwaltung des Unternehmens zugesichert werde. Die Stadt behält sich die Zurückziehung des Beitrages vor für den Fall, daß die Volksbibliothek ihren Aufgaben auch ohne städtische Beihilfe gerecht zu werden vermag. — Die seit nahezu zehn Jahren schwebende, vielumstrittene Frage der Bebauung der Hasenbergsteige, welch' letztere wegen ihrer reizenden Aussicht auf die Stadt auch vielen Fremden bekannt ist, soll nunmehr durch eine Art Vergleich zwischen den hierbei in Betracht kommenden ästhetischen und finanziellen Interessen aus der Welt geschafft werden. Entsprechend einem Antrag der zur eingehenden Prüfung der ästhetischen Seite der Frage eingesetzten Künstlerkommission, hat der Gemeinderat beschlossen, den unteren Teil der Steige mit Bauverbot zu belegen, damit die Aussicht auch fernerhin nicht beeinträchtigt werde; dagegen wird der obere Teil, vom städtischen Wasserwerk aufwärts, mit villenartigen Häusern, wenigstens an der Thalseite, bebaut werden dürfen.

△ **München**, 22. Nov. Der „Verein der Badener", München, hielt vergangenen Sonntag einen seiner größeren Unterhaltungsabende ab und durfte sich eines großen Besuchs seitens der hier lebenden badischen Landsleute erfreuen. Der Verlauf war ein glänzender, von patriotischen und Heimatsgefühlen durchwärmt, und die Vorführung von 150 großen Lichtbildern bildete den Hauptgenuß des Abends. Diese, in der Geburtsheimat Baden, der neuen Heimat Bayern u. s. w. vom 2. Vereinsvorstand Herrn Albert Link aus Oberkirch aufgenommenen herrlichen Ansichten wurden von diesem mit interessanten und unterhaltenden Begleitworten selbst vorgeführt und erzielten glänzenden Erfolg. Der 1. Vorstand Herr Ludwig Stark (Mannheim), der bekannte Leiter der Rothenburger Festspiele und Verfasser und Leiter der „Kinderzeche", Festspiel in Dinkelsbühl, dankte Herrn Link mit herzlichen Worten und leitete die Vorführung einer kleinen Schlußserie von Manöverbildern (16. Armeebergs), sowie der Porträts unseres allverehrten Großherzogspaares und anderer Angehöriger unseres badischen Fürstenhauses ein. Das Bild unseres geliebten Großherzogs wurde mit einem stürmisch aufgenommenen Hoch und der Landeshymne begrüßt. Diese letzte Serie war dem Verein in höchst dankenswerter Weise entgeltlos vom badischen Frauenverein durch Frau Staatsminister Nokk zur Verfügung gestellt worden. In München bestehen gegenwärtig noch zwei badische Vereine, denen aber leider lange noch nicht alle hier lebenden Landsleute angehören; besonders fehlen viele Bemitteltere derselben. Eine Vereinigung beider Vereine und aller Landsleute zu einem großen badischen Hilfsverein ist im Werke und der jetzige Stand der Dinge verspricht ein baldiges Zustandekommen des schönen, aller Förderung würdigen Planes.

△ **Basel**, 22. Nov. Auch in der Schweiz findet am 1. Dezember Volkszählung statt. Die Vorbereitungen hierzu sind in lebhaftem Gange.

* **Kleine Mitteilungen.** Auf dem Wege von Gaggenau nach Baden-Baden fiel ein Stromer den Landwirt Rieger von Michelbach an und forderte ihn auf, das Geld abzugeben. Der Gauner kam aber an den Unrechten; er erhielt von Rieger einen so derben Schlag ins Gesicht, daß er zu Boden taumelte und sein Heil in der Flucht suchte. — Eine Trauung, wie sie wohl selten stattfindet, vollzog sich auf dem Standesamt in Tettnang. Als Bräutigam erschien, vom Gefängniswärter vorgeführt, ein Häftling. Die Braut war frei. Als Zeuge fungierten der Gefängnisaufseher und der Stationskommandant. Nachdem die Trauung vollzogen war und die holde Braut, nunmehrige Frau, gerade unter Thränen von ihrem Gemahl Abschied nehmen wollte, trat der Stationskommandant vor und verlas der jungen Frau einen Haftbefehl, wonach dieselbe wegen Verdachts des Diebstahls ebenfalls eingekastelt werden sollte. Der Schluß der Handlung war: Abführung beider Eheleute in das Gefängnis. — In Sand bei Lenfeld in Nieder-Elsaß wurden gestern bei dem Abbruch eines alten Hauses über 5000 Franken und französische Goldstücke aus den Jahren 1815—1865 gefunden.

Aus der Residenz.

Karlsruhe, 23. November.

= **In der Festhalle** giebt am Sonntag Nachmittag 4 Uhr die Leib-Dragoner-Kapelle unter Kapellmeister Radecke zum erstenmal wieder nach längerer Pause ein Militärkonzert, zu dem ein sehr gutes Programm aufgestellt ist.

= **Todesfall.** Heute Nacht starb hier im Ruhestand und 83 Jahre alt der frühere Direktor der Rechnungsabteilung bei der Generaldirektion der Großh. Staatseisenbahnen Geheimerat Dr. Adolf Gmelin. Er war aus Heidelberg gebürtig und 1840 als Kameralpraktikant in den Staatsdienst getreten. Nach zehnjähriger Thätigkeit als Domänenverwalter in Emmendingen trat er 1859 als Rechnungsinspizient zu der damaligen Direktion der Verkehrsanstalten über, wurde in demselben Jahr Postrat, darauf Oberpostrat und ging 1872 als Oberregierungsrat und Vorstand an die Spitze der Rechnungsabteilung der Staatsbahnen über. Für seine Verdienste ist ihm das Kommandeurkreuz 2. Klasse vom Zähringer Löwen-Orden verliehen worden. Ende Dezember 1887 trat er in den Ruhestand. Geheimerat Gmelin war eine charakteristische, den älteren Karlsruhern wohlbekannte Persönlichkeit und als Mitglied des Museums und der Bärengesellschaft gerne gesehen. Bis ins hohe Alter gehörte er zu den ausdauerndsten Besuchern des städt. Schwimmbades in Maxau. Seit längerer Zeit lebte er indessen zurückgezogen und der Tod brachte ihm die Erlösung von seiner Krankheit.

Handel und Verkehr.

* **Frankfurt a. M.**, 23 Nov. (Schlußkurse 1 Uhr 45 M.) Wechsel Amsterdam 169.20, London 204.32, Paris 813.83, Wien 848.66, Ital. 76.85, Privatdisk. 4⅛%, 4% Deutsche Reichsanl. (abg. 3½) 95.—, 3% Deutsche Reichsanl. 86.90, 3% Preuß. Konsols (abg. 3½) 94.65, 3½% Baden in Gulden 94.05, 3½% Baden in Mark 93.60, 3½% do. 93.—, 3% do. 1896 —.—, Oesterr. Goldrente 97.95, Oesterr. Silberrente 97.50, Oesterr. Lose von 1860 135.10, 4½% Portug. 37.30, Deutsche Bank 196.80, Badische Bank 121.— Rheinische Kreditbank 141.60, Rhein. Hypothekenb. 162.40, Pfälzer Hypothekenb. 162.—, Oesterr. Länderb. 104.50, Schweiz. Central 154.30, Schweiz. Nordost 93.90, Schweiz Union 93.—, Jura-Simplon 96.10, Bad. Zuckerfabrik 72.—, Nordd. Lloyd 115.30, Hamb. Amerika 127.50, Maschinenfabrik Gritzner 170.50, Karlsruher Maschinenfabrik 232.—, La Veloce St.-A. Le 45.50.

* **Berliner Schlußkurse.** (Mitgeteilt von der Rhein. Kreditbank Karlsruhe.) Oesterr. Kredit-Aktien 203.12. Diskonto-Kommandit-Anteile 176.30. Deutsche Bank-Aktien 193.40. Darmstädter Bank-Aktien 131.85. Berliner Handelsges.-Anteile 148.25. Dresdener Bank-Aktien 146.25. Laurahütte-Aktien 201.25. Dortmunder Union 87.50. Bochumer Gußstahl-Aktien 182.75. Harpener Bergbau-Aktien 179.50. Hibernia Bergw.-Aktien 200.12. Concordia Bergw.-Aktien 283.25. Löwe-Aktien 350.—. Gelsenkirchen 188.75. Gesellschaft für elektr. Unternehm.-Aktien 132.10. Allgem. Elektrizitäts-Ges.-Aktien 215.—. Schuckert-Aktien ex Div. 189.40. Deutsche Waffen- und Munitfbrk. 200.—. Schwarzkopf-Maschinen 204.25. 5proz. Italienische Rente 94.75. Privatdiskonto 4⅛%.

* **Paris**, 23. Nov. An der heutigen Börse notierten: 3proz. Rente 100.62, 4proz. Spanier 70.31, D Türken 22.75, 4proz. Italiener 95.—, Ottoman 532.—, Rio Tinto 14.58.

Hopfen.

♃ **Nürnberg**, 22. Nov. (Offizieller Marktbericht des Syndikats der vereinigten Hopfen-Kommissionäre Nürnbergs.) Das Geschäft am Markt bietet sehr wenig Abwechslung und bewegt sich fortdauernd in sehr ruhigen Bahnen, denn der Kundschaftshandel kauft nur das absolut Notwendige und auch der Export hat seine Thätigkeit wieder eingeschränkt, so daß gestern und heute kaum 700 Ballen zu bisherigen Preisen verkauft werden konnten. Die Bahnabladungen betrugen durchschnittlich pro Tag 200 Ballen, die Landzufuhr ebensoviel. Stimmung sehr ruhig. Preise am 22. November 1900. Württ. Prima 95—105 M., Württ. Mittel 80—90 M., Holledauer, Siegel 95—110 M., dto. prima 95—103 M., dto. mittel 85—90 M., dto. geringe —.— M., Gebirgshopfen 88—92 M., Marktware 70—85 M., Badische 75—105 M., Spalter, leichte Lagen 100—115 M., Elsässer 85—100 M., Posener Prima 100—105 M., dto. Mittel 85—90 M.

* **Badische Baumwoll-Spinnerei u. Weberei A.-G. Karlsruhe.** Prokurist Gustav Platz ist nach verdienstvoller Thätigkeit ausgeschieden. An seiner Stelle ist dem bisherigen Mitarbeiter Ludwig Bergdolt Kollektivprokura erteilt worden.

Kleine Chronik.

* **Breslau**, 20. Nov. Bei der Jagd, die in Gegenwart des Kaisers in den Forsten von Schloß Neudeck, dem Besitztum des Grafen Guido Henckel v. Donnersmarck, gestern stattfand, betrug, der „Schles. Ztg." zufolge, die Zahl der zur Strecke gebrachten Tiere 2006, von denen auf den Kaiser 742 entfielen.

w **Berlin**, 23. Nov. Infolge der durch die gestrigen Vernehmungen wesentlich verstärkten Verdachtsmomente gegen den Kriminalkommissar Thiel wegen Begünstigung und Amtsmißbrauchs wurde der betreffende Beamte unverzüglich verhaftet und der Staatsanwaltschaft vorgeführt.

* **Zürich**, 22. Nov. Das nächste eidgenössische Turnfest wird 1903 in Zürich abgehalten.

* **Madrid**, 20. Nov. In Orense wurde ein Priester beim Celebrieren der Messe durch vergifteten Wein das Opfer eines Verbrechens. Der Geistliche liegt im Sterben.

Letzte Nachrichten.

w **Kiel**, 23. Nov. Der Kaiser ist gegen Mittag hier eingetroffen und wurde am Bahnhof vom Prinzen Heinrich empfangen. Auf der Fahrt zur Matrosenstation wurde der Kaiser von der Bevölkerung überall lebhaft begrüßt. Die Kriegsschiffe im Hafen feuerten Salut. Das Panzerschiff „Kaiser Wilhelm II.", auf dem der Kaiser Wohnung nimmt, hißte die Kaiserstandarte.

+ **Bern**, 23. Nov. Die italienische Regierung hat von der Schweiz die Auslieferung des italienischen Anarchisten Jafei wegen Teilnahme an der Ermordung des Königs Umberto verlangt. Der in Bellinzona verhaftete Jaffei erhebt Einsprache gegen seine Auslieferung, sodaß das Schweizer Bundesgericht den Fall entscheiden muß. Da die Ermordung des Königs ein gemeines Verbrechen darstellt, ist zu erwarten, daß das Bundesgericht die Auslieferung bewilligen wird.

(„Frkf. Ztg.")

w **Kopenhagen**, 22. Nov. Bei der Fortsetzung der Beratung der Steuervorlagen der Regierung im Landsthing kam es zu einer sehr heftigen Auseinandersetzung zwischen dem Ministerpräsidenten und dem Grafen Frijs-Frijenborg, dem Hauptvertreter der Steuervorlagen des Folkething im Landsthing, welch' letzteres dringend die Durchführung dieser Vorlagen verlangte. Für die Regierungsvorlagen trat in bestimmter Weise der ehemalige Ministerpräsident Estrup ein.

+ **Cettinje**, 23. Nov. Der Fürst von Montenegro hat den Mächten mitgeteilt, daß er anläßlich seines demnächstigen Jubiläums den Titel Königliche Hoheit annehmen werde und auch diesen Titel zu gleicher Zeit seinen Söhnen und Nachkommen verleihen werde. Die meisten Mächte haben eine günstige Antwort gesandt. Bisher führte der Fürst den Titel Hoheit.

. w **New-York**, 23. Nov. Nach einer Depesche aus Colon wurden die Aufständischen bei Buenaventura von den Regierungstruppen vollständig vernichtet. Zwei Generale der Aufständischen wurden gefangen, drei Geschütze erbeutet. Der Gouverneur von Panama leitete von Bord des von der columbischen Regierung beschlagnahmten englischen Dampfers „Taboga" aus die Operationen.

w **Rio de Janeiro**, 23. Nov. Nach einer Meldung von gestern wurden Andrade und Figueira, welche wegen Verschwörung angeklagt waren, freigesprochen.

Präsident Krüger.

✕ **London**, 21. Nov. Das ganze Interesse in England konzentrierte sich heute auf den Empfang, den die Franzosen voraussichtlich dem Präsidenten Krüger in Marseille bereiten werden, und mit einer hämischen Schadenfreude ohne gleichen wurde bereits in den Morgenzeitungen konstatiert, daß es in Marseille in Strömen regne und somit dem Oom Paul zum mindesten ein kühler und nasser Empfang bevorstehe. Verschiedene Jingo-Blätter gebärden sich und renommieren mit dem trostlosen Wetter in der französischen Hafenstadt, als ob Jupiter Pluvius dadurch ausdrücklich bekunden wolle, daß er ganz und gar auf der Seite der Engländer stehe und sein Bestes thue, um dem verhaßten Paul Krüger seine Landung in Europa zu verekeln und zu verbittern. Selbst die „Times" bringt spaltenlange Telegramme von ihren Spezialberichterstattern in Marseille, die natürlich alle Stein und Bein schwören, daß absolut keine Begeisterung oder Aufregung herrsche, und daß der Ex-Präsident ein großes Fiasko erleben würde, wenn er französischen Boden betrete. „Niemand kümmert sich einen Pfifferling um das Eintreffen Mr. Krügers und alles wird sehr ruhig und einfach verlaufen." So schreibt der „Times"-Korrespondent wörtlich und will damit seinen lieben Landsleuten schmeicheln und ihnen die Ansicht beibringen, daß es die Franzosen garnicht wagen, sich des Herrn Paul Krüger wegen mit England zu erzürnen. Man merkt aber doch die Absicht allzu leicht, und im Uebrigen tritt es immer deutlicher zu Tage, welche große Wichtigkeit die Engländer selbst der Reise des alten Präsidenten beilegen, und wie ängstlich gewisse Kreise den Enthüllungen entgegensehen, die nun einmal als selbstverständlich und sicher bevorstehend mit dem Eintreffen Krügers in Europa zusammengebracht werden. Man scheint hier vielseitig mit sehr unruhigem und bösem Gewissen diesen Enthüllungen entgegen zu sehen, und hat auch Grund dazu, wie sich bald herausstellen dürfte. Die beabsichtigte Veröffentlichung gewisser Transvaal-Akten dürfte unter Umständen gerade mit dem

---

freunden hat sich bereits gebildet, um die nötigen Verhandlungen mit den fremden Generalkommissären und mit den französischen Behörden darüber einzuleiten. Dasselbe weist Namen vom besten Klange auf, darunter die der Minister Millerand, Delcassé, Leygues und Baudin, des Generalkommissärs Picard, des Großindustriellen Delaurey-Belleville, des Abgeordneten Léon Bourgeois, der Schriftsteller und Gelehrten Lariffe, Coppée, Duclaux u. s. w. Von vornherein ist nur die Erhaltung der Uferseite dieser Straße ins Auge gefaßt worden. Von der anderen Seite soll nur der so friedliche und anheimelnde dänische Pavillon erhalten bleiben. Aber auch aus der Uferreihe scheiden vier Paläste sofort als zu leicht gebaut und nicht erhaltungsfähig aus, nämlich der italienische, der türkische, der spanische und der serbische. Wie es scheint, stoßen die Erwerbungen der somit zum Weiterleben bestimmten zwölf Paläste auf keine besonderen Schwierigkeiten. Schweden und Norwegen wollen die ihrigen gegen eine geringfügige Entschädigung für gewisse Nebenkosten überlassen, Finnland giebt seinen umsonst her und Herr Geheimerat Richter soll bezüglich des deutschen gleichfalls die unentgeltliche Herausgabe an die Stadt Paris in Aussicht gestellt haben. Die übrigen sind bereits an Privatunternehmer verkauft worden, die aber sämtlich geneigt scheinen, zum Gelingen des schönen Planes von ihren Rechten zurückzutreten. Man hat auch bereits einen Plan für die spätere Bestimmung dieser Gebäude ausgearbeitet. Der deutsche, besonders solid gebaute Pavillon soll mit seinen schönen Empfangsräumen für wissenschaftliche Vereine und Kongresse, der amerikanische als Museum für den vergleichenden Unterricht, der österreichische als retrospektives Museum aller bisher stattgehabten Weltausstellungen, der bosnische als Friedensmuseum, der ungarische als Museum der Geschichte der Civilisationen, der englische für Hygiene-Einrichtungen und bakteriologische Sammlungen, der belgische als Museum der Straßenkunst, der norwegische für Fischerei- und Schiffahrtsutensilien, der finnische als geographisches Museum, der Monacos für biologische und unterseeische Sammlungen, der schwedische als Unterrichtsmuseum für Handarbeiten und der griechische für die Sammlungen klassischer Archäologie erhalten bleiben.

Theater und Musik.

* **Das II. Künstler-Konzert** hat uns gestern einen Liederabend Raimund v. Zur-Mühlens gebracht. In rascher Aufeinanderfolge, die das Konzert in erfreulicher Weise vor übermäßiger Dauer bewahrte, bot uns der geschätzte Sänger Lieder von Schumann, Rubinstein, Grunod, Tosti, Pessard und Hans Schmidt. Die Virtuosität, mit der v. Zur-Mühlen die hohen Töne im zartesten Pianissimo zur Geltung bringt, machte auch gestern wieder großen Eindruck. Die Tiefe dagegen klingt hohl, bei aller Kraft nicht voll, und auch die Mittellage hat keinen melodischen Reiz. Die Stimme läßt uns oft kalt. Bewundernswert aber ist die Vielseitigkeit des musikalischen Stiles, der Ernst, mit welchem der Vortrag bis ins Einzelnste durchgearbeitet ist. So ertönte denn auch lebhafter Beifall, der den Sänger am Schlusse des Konzertes zu zwei Zugaben veranlaßte. In Herrn v. Grünewald hat v. Zur-Mühlen einen feinsinnigen Begleiter gefunden.

Kunst, Wissenschaft und Litteratur.

* **Ein Preisausschreiben**, das jedenfalls die lebhafteste Teilnahme der modernen Künstler und Architekten des In- und Auslandes finden wird, erläßt die von Alexander Koch in Darmstadt herausgegebene „Innen-Dekoration". Verlangt werden zum 25. März 1901 Entwürfe für ein herrschaftliches Wohnhaus eines Kunstfreundes. Für Preise und Ankäufe sind insgesamt 8000 Mark vorgesehen; für den 1. Preis 2400 M., den 2. Preis 1800 M., den 3. Preis 1200 M., den 4. Preis 800 M., ausgesetzt, für weitere Ankäufe sind noch 1800 M. verfügbar. Bei dieser reichlichen Bemessung der Preise und bei der außerordentlich interessanten Aufgabe darf auf eine ungewöhnliche Beteiligung gerechnet werden. Das Preisgericht setzt sich zusammen aus den Herren: Architekt E. H. Berlepsch-Valendas, München, Professor H. Christiansen-Darmstadt, Baurat Gräbner-Dresden, Geh. Oberbaurat Professor Hoffmann-Darmstadt, Königl. Baurat Professor Messel-Berlin, Professor J. M. Olbrich-Darmstadt, Professor Fr. Pützer-Darmstadt, Königl. Regierungsbauinspektor H. Schliepmann-Berlin, Baurat Franz Schwechten-Berlin, Professor van de Velde-Berlin, Oberbaurat Professor Otto Wagner-Wien, Geh. Oberbaurat Professor Dr. Wallot-Dresden, Alexander Koch-Darmstadt, Herausgeber der „Innen-Dekoration" und der „Deutschen Kunst und Dekoration". Zur Teilnahme berechtigt sind alle Künstler und Architekten des In- und Auslandes, welche Abonnenten einer der Koch'schen Zeitschriften sind. Nähere Bedingungen sind dem Dezemberheft der „Innen-Dekoration" und der „Deutschen Kunst und Dekoration" zu entnehmen.

Aus der Gelehrtenwelt.

* **Halle.** Der Privatdozent Dr. Bruno Meyer ist anstelle des Professors Brockelmann an das Orientalische Seminar in Berlin berufen worden.

* **Göttingen.** An der Universität Göttingen hat sich Dr. J. Stark für Physik habilitiert.

* **Breslau.** Der kürzlich aus Boston hierher berufene Leiter der Abteilung für Entwickelungsgeschichte, Prosektor Dr. med. Alfred Schaper, ist zum außerordentlichen Professor in der hiesigen medizinischen Fakultät ernannt worden.

* **Berlin.** Professor Dr. Karl Klein, der bekannte Mineraloge an der hiesigen Universität, ist von der Akademie der Wissenschaften in Paris einstimmig zum korrespondierenden Mitglied gewählt worden. — In der juristischen Fakultät der Universität habilitierte sich dieser Tage Dr. jur. Hermann Fürstenau, ein Sohn des Berliner Stadtschulrats. Seine Antrittsvorlesung hat zum Gegenstande „Die Stellung des Gewohnheitsrechtes in der Kirche".

* **Zürich.** Der langjährige Privatdozent für Philosophie an der hiesigen Universität, Dr. J. Kreyenbühl, ist von seiner Lehrthätigkeit zurückgetreten.

* **Bern.** In der philosophischen Fakultät der hiesigen Hochschule hat sich Dr. Gomperz (Philosophie) habilitiert.

* **London.** A. W. Pughes, Professor der Anatomie am King's Kollege, ist im Alter von 39 Jahren gestorben.

BLB BADISCHE LANDESBIBLIOTHEK
Baden-Württemberg

Zusammentritte des neuen Parlamentes zusammenfauen und dann den enragierten Gegnern Chamberlains willkommenen Anlaß und reiche Gelegenheit geben, in wuchtigen Anklagen und scharfen Angriffen dem famosen Kolonialminister zu Leibe zu gehen. Außerdem kann natürlich auch in England die Khaki-Begeisterung nicht ewig währen, und dann wird zweifellos Mr. Joe Chamberlain der erste sein, der von der Volksgunst und eo ipso von seinen Kollegen in der Regierung fallen gefallen wird. Dies ist keine Prophezeiung, sondern eine Selbstverständlichkeit, die auf dem jetzigen englischen Volkscharakter und seinen anormalen, um nicht zu sagen, hysterischen und sprungweisen Anwandlungen basiert ist. Das ist englisches Kismet, und der sogenannte Erfolg Chamberlain'scher Politik in Südafrika wird nichts weniger und nichts mehr als ein ruinöser Pyrrhus-Sieg gewesen sein.

w **Paris**, 21. Nov. Die gesamte Presse bespricht die Ankunft Krügers in langen Artikeln. Die republikanischen Blätter drücken ihre Freude darüber aus, daß die begeisterten Kundgebungen zu Gunsten Krügers in würdiger Weise verlaufen seien. „Figaro" meint, man werde vielleicht finden, daß die dem Präsidenten zuteil gewordene Huldigung ein wenig im Mißverhältnis zu der wirklichen Hilfe stehe, die die Franzosen bis auf einige Ausnahmen den Buren geleistet haben. „Radical" schreibt, Frankreich werde für die Buren nichts thun können. Wir bewundern Krüger und begrüßen ihn mit Achtung und Trauer, aber wir halten es für würdiger uns nicht denen anzuschließen, die den Präsidenten der Transvaalrepublik mit leeren Worten zu täuschen suchten. „Siècle" meint, die Nationalisten hoffen durch die Demonstrationen für Krüger irgend einen Zwischenfall hervorzurufen. Es sei kein bloßer Zufall, daß die Campagne für den Prinzen Louis Napoleon mit der Ankunft Krügers zusammentreffe. Mehrere ministerielle Blätter sprechen die Hoffnung aus, daß Krüger sich nicht dazu hergeben werde, die Geschäfte der Nationalisten zu besorgen, und weisen mit Befriedigung darauf hin, daß er den ihm zugesagten Empfang im Pariser Stadthause noch nicht endgültig angenommen habe. Die nationalistischen Blätter erklären, daß die begeisterte Huldigung, die die Marseiller Bevölkerung Krüger erwies, einen mächtigen Widerhall in der ganzen Welt finden werden.

‡ **Paris**, 22. Nov. Der Empfang des Präsidenten Krüger in Marseille ist trotz der überströmenden Begeisterung der überaus zahlreich herbeigeströmten Massen im Ganzen recht würdig und friedlich verlaufen. Englandfeindliche Rufe wurden überhaupt nicht ausgestoßen, und der einzige unangenehme Zwischenfall von Bedeutung ist von einigen unverschämten Briten selbst heraufbeschworen worden. Diese hatten sich nämlich, ungefähr zwanzig an der Zahl, auf einem Balkon des „Hotel du Louvre et de la Paix" zusammengeschart und erlaubten sich, beim Passieren des Zuges, der den ehrwürdigen Präsidenten der Transvaalrepublik nach dem Hotel Noailles geleitete, zu zischen und zu pfeifen. Diese unerhörte Herausforderung reizte natürlich die Menge zu furchtbarer Wut. Sie stürzte sich auf das Hotel, während die Engländer in ihrer Frechheit noch weiter gingen und Sonstücke auf sie herabwarfen. Glücklicherweise konnten die Pforten des Hotels noch vor dem Eindringen der zornigen Menge geschlossen werden, und da überdies schnell genügende Polizeimannschaften zur Stelle waren, gelang es, die Anstürmenden zu zerstreuen und das Publikum zu beschwichtigen. Es ist anerkennend hervorzuheben, daß selbst bei dieser gerechtfertigten Erregung kein Ruf gegen die englische Nation ausgestoßen wurde. Immerhin werden die Behörden sich veranlaßt sehen, die betreffenden Engländer wegen ihrer provozierenden Haltung energisch zur Rede zu stellen und vor Wiederholungen derartiger Bekundungen ihres Patriotismus scharf zu warnen. — Die mit fester Stimme abgegebenen Erklärungen Krügers, den die lange Meerfahrt übrigens nicht besonders mitgenommen hat, gaben zu wahren Beifallsorkanen Veranlassung, obgleich sie von der Menge nicht verstanden wurden. In Paris haben sie gleichfalls zündend gewirkt und den Enthusiasmus für die Buren auf den Siedegrad gebracht. Hoffentlich werden die Engländer am Tage des Einzuges Krügers in die Hauptstadt sich möglichst zurückhaltend zeigen; sonst könnte es zu gefährlichen Auftritten kommen trotz der umfassenden Vorbeugungsmaßregeln der Behörden.

w **Paris**, 23. Nov. Bei dem Empfange, den Krüger in seinem Hotel abhielt, überreichte der Vorsitzende des Marseiller Empfangskomitees, Thourel, dem Präsident einen Kunstgegenstand als Erinnerungszeichen und sagte in seiner Ansprache: ein Krieg zur Befriedigung der Habsucht und der Interessen sei ein Verbrechen gegen die Menschheit; ein Krieg zur Verteidigung von Haus und Herd sei gerechtfertigt und rühmlich. Krüger antwortete: die Buren kämpften für Haus und Herd. Er danke dem französischen Volke, dessen Sympathien weniger ihm als der Burensache gelten, die eine Sache der Gerechtigkeit und der Freiheit sei. Die Sache der Buren sei weder zu Ende, noch unentwirrbar. (Lebhafter Beifall). Darauf wurden dem Präsidenten die übrigen Abordnungen vorgestellt, darunter die des niederländisch-südafrikanischen Komitees und Vertreter der Gesellschaft der pensionierten Offiziere des Landheeres und der Marine. Henry Houx sprach als Vertreter der französischen Presse, die ohne Unterschied ihrer politischen Anschauungen für die heilige Sache der Buren eingetreten sei. Darauf erschienen zahlreiche Abgesandte, die ihrer Bewunderung für den ehrwürdigen Greis und das tapfere Volk der Buren, sowie ihren Wünschen für den Erfolg der Schritte Krügers Ausdruck gaben. Unter den Abgesandten befand sich auch der protestantische Pfarrer Frisch, ein Schwager des in Transvaal gefallenen Obersten Villebois-Mareuil. Nachher empfing Krüger den Präsidenten des Pariser Munizipal-Rats, Grébauval, der namens der Stadt Paris den Präsidenten einlud, das Rathaus in Paris zu besuchen. Krüger antwortete, er bitte, seine Antwort bis zu dem Augenblick verschieben zu dürfen, wo er in seiner Eigenschaft als Staatsoberhaupt seinen Pflichten gegenüber dem Oberhaupt des französischen Staates genügt habe. Da Krüger sehr ermüdet schien, beschränkte man sich späterhin darauf, ihn im Vorbeigehen zu begrüßen. Deshalb ging der Empfang der übrigen Abordnungen, unter ihnen aller großen Städte Frankreichs, der militärischen Gesellschaft und der Patriotenliga rasch vor sich. Marseiller Kinder überreichten dem Präsidenten einen Blumenstrauß. Gegen 6 Uhr waren die Empfänge beendet und Krüger zog sich in seine Gemächer zurück.

+ **Marseille**, 23. Nov. Es haben gestern an mehreren Stellen Schlägereien stattgefunden. Ein Polizist wurde durch einen Dolchstich schwer verwundet. Das englische Konsulat, das in einem abgelegenen Stadtviertel liegt, wird von berittenen Gendarmen bewacht. Die Engländer, welche den gestrigen Zwischenfall in der Rue Noailles verursachten, haben sich nachmittags unter dem Schutze der Polizei eingeschifft. Die „Gelderland" ist um 5 Uhr nachmittags in See gestochen. — Gestern Abend stattete der Präfekt von Marseille dem Präsidenten Krüger im Hotel „de Noailles" einen Besuch ab. Er war telegraphisch von dem Präsidenten der Republik angewiesen worden, dem Präsidenten Krüger seinen Willkomm-Gruß zu entbieten, und ihm für das Telegramm zu danken, das Krüger beim Betreten des französischen Bodens an Loubet gerichtet hatte. — Ein Korrespondent hat den englischen Konsul in Marseille über den gestrigen Zwischenfall in der Rue Noailles interviewt. Der Konsul bestreitet, daß die Engländer beim Herannahen des Wagens des Präsidenten Krüger gepfiffen hätten, giebt aber zu, daß die Engländer Sou-Stücke unter die Menge geworfen haben und entschuldigt dies mit dem malitiösen Hinweis darauf, daß es in England Sitte sei, bei besonderen Anlässen Kupfermünzen unter die Menge zu werfen, wie man in Frankreich Bonbons unter die Kinder werfe. — Gestern Abend 7 Uhr durchzog eine Gruppe von Manifestanten die Hauptstraßen der Stadt unter den Rufen: „Es lebe die Armee, es lebe Frankreich, es lebe Krüger!" Dann begaben sich die Manifestanten nach dem englischen Konsulat, von wo sie jedoch von der Polizei vertrieben wurden. — Heute Morgen um 9 Uhr reiste Präsident Krüger nach Dijon weiter.

w **Marseille**, 23. Nov. Um 10 Uhr nachts fand vor einem Hotel, von dessen Balkon mehrere Engländer während der Vorbeifahrt Krügers gepfiffen hatten, Kundgebungen gegen die Engländer statt. Eine große Menge von Hafenarbeitern stieß Hohnrufe gegen die Engländer aus und bedrohte das Hotel. Die Polizei trieb die Leute auseinander. Die Engländer, die gegen Krüger demonstriert hatten, wurden von dem Hotelier gezwungen, sein Haus zu verlassen.

w **Marseille**, 23. Nov. Am Abend fand ein Bankett zu Ehren Krügers statt, an dem aber Krüger nicht teilnahm. Der Transvaalgesandte Dr. Leyds brachte im Namen Krügers einen Trinkspruch aus, und sagte, daß Krüger gern erschienen wäre, um Marseille für den ihm bereiteten Empfang zu danken, daß er aber in Trauer sei und er deshalb keinem Bankett beiwohnen könne. Krüger würde gewünscht haben, daß alle im Felde stehenden Buren hätten Zeugen sein können, von den ihm dargebrachten Ovationen. Er danke in ihrem Namen und wünsche Marseille und seiner Einwohnerschaft Glück und Segen. Er trank im Namen Krügers auf das Wohl Loubets und dankte persönlich dem französischen Komitee, das für die Erhaltung der Unabhängigkeit der beiden Transvaal-Republiken eintrete. Der Vorsitzende des Pariser Komitees, Guérin, trank auf das Wohl der beiden tapferen Burenvölker und ihrer Führer Botha und Dewet. Der Pariser Gemeinderat Canow nahm im Namen der Presse das Wort und forderte sie auf, sie sollte den Friedensvermittler zwischen den kriegführenden Parteien spielen. — Rambaud, vom Pariser Komitee, begrüßte in einem Trinkspruch die Offiziere und Mannschaften der „Gelderland", welche von der Königin von Holland den ehrenvollen Auftrag erhalten hatten, Krüger nach Europa zu führen, und rühmt das Vorgehen der jungen Königin, die als Verteidigerin des Rechts ihre Regierung so schön begonnen habe. Nachdem noch der Burendelegierte Fischer und einige andere das Wort genommen, trennten sich die Teilnehmer des Banketts ohne Zwischenfall. Präsident Krüger wird morgen nach Paris abreisen.

w **Exeter**, 22. Nov. General Buller, dem heute ein Ehrendegen überreicht wurde, erhob in einer Ansprache Einspruch gegen den im Auslande den englischen Soldaten gemachten Vorwurf eines gewaltthätigen Vorgehens. Daran sei kein wahres Wort; vielmehr sei die englische Armee von den Gefühlen ungewöhnlicher Großmut gegen den Feind beseelt.

Die chinesische Krisis.

+ **Berlin**, 23. Nov. Dem „Lokal-Anz." wird aus Peking gemeldet, Graf Waldersee erwiderte die Besuche Li-Hung-Tschangs und des Prinzen Tsching. Beide chinesische Staatsmänner drückten die Hoffnung auf baldigen Friedensschluß aus. An der Hand einer Landkarte soll ihnen gezeigt worden sein, daß in Anbetracht der Größe des Distrikts, den die Verbündeten besetzt halten, auf keine Erfolge mehr gerechnet werden kann.

+ **London**, 23. Nov. Der „Morning Post" wird aus Peking vom 21. Nov. gemeldet: neun Gesandte haben das neueste chinesische Edikt entschieden abgelehnt. („Frkf. Ztg.")

w **Peking**, 20. Nov. Li-Hung-Tschang äußerte: Die Ernennung Yuchangs zum Gouverneur von Hupeh sei infolge energischen Widerspruchs des englischen Gesandten rückgängig gemacht. An seiner Stelle sei Chinghsing, Schatzbeamter von Honan, ernannt. Diese Ernennung, besagt die Meldung, sei ebenso unerwünscht, wie die Yuchangs.

w **Peking**, 23. Nov. Das Oberkommando meldet: Die Kolonne York erreichte am 17. d. Hsuenhi, 25 km südöstlich von Kalgau. Die dort zurückgebliebene schwache Besatzung ergab sich. Die Kolonne Mühlenfeld setzte am 20. d. den Marsch von Sankiatien nach Aukiatschwan fort. Der Gesundheitszustand der europäischen Korps ist gut. Typhus und Ruhr haben abgenommen.

Deutscher Reichstag.

w **Berlin**, 23. Nov.

Am Bundesratstische Graf Posadowsky und der Reichskanzler.

Haus und Tribünen sind mäßig besucht. Fortsetzung der Beratung der Chinavorlage.

Abg. Hasse (natl.): Graf Lerchenfeld hat darauf aufmerksam gemacht, daß ein gewaltiger Unterschied besteht zwischen Ausgaben, welche gemacht worden sind gegen das Votum des Reichstags und solchen, bei denen das Votum noch nicht eingeholt wurde. Der Unterschied muß anerkannt werden und ich kann mich daher den Bedenken des Abgeordneten Bachem nicht anschließen. Aber der Reichstag hat ein Interesse daran, in seinen Forderungen in dieser Beziehung höchst weit zu gehen und auf der Indemnität zu bestehen, die uns in Aussicht gestellt wurde. Erfreulich ist die Versicherung des Reichskanzlers, daß wir auch in China nur deutsche Politik treiben wollen. Erfreulich ist, daß der Reichstag mehr und mehr Interesse an der auswärtigen Politik gewinnt. Gegenüber den sozialdemokratischen Rednern muß festgestellt werden, daß die auswärtigen Angelegenheiten stets die Zustimmung der Mehrheit der bürgerlichen Parteien gewonnen haben, z. B. bei der Flottenvermehrung und der Erwerbung von Kiautschou. Auch dieses war ein Akt der Weltpolitik. Die Kolonialpolitik ist zumteil Weltpolitik. Der Kaiser verdient Dank, daß er zuerst vor den Staatsmännern die Weltpolitik in sein Programm aufgenommen hat. (Die Sitzung dauert fort.)

w **Berlin**, 23. Nov. Der „Vorwärts" meldet: Die Sozialdemokraten bringen einen Gesetzentwurf betr. die Verantwortlichkeit des Reichskanzlers ein.

Die nationalliberale Fraktion des Reichstags hat zu der von der Sozialdemokratie eingebrachten Interpellation über die „Zwölftausend-Mark-Angelegenheit" Stellung genommen und wird ihren Standpunkt im Sinne des am letzten Sonntag gefaßten Beschlusses des Centralvorstandes in einer Erklärung, die der Abg. Büsing abgeben wird, im Plenum des Reichstags zum Ausdruck bringen.

♁ **Frankfurt**, 23. Nov. (Telegraphischer Börsenbericht). Montan und Banken angeboten. Beide konnten ihre Kurse nicht behaupten. Schweizer Bahnen später etwas still, besonders Nordost-Spanier fest. Die Umsätze waren beschränkt.

Verantwortlicher Redakteur: Felix v. Eckardt
für Reklamen und Inserate: Georg Biz,
beide in Karlsruhe.

Spielplan für die Zeit vom 24 Nov. bis mit 3. Dez. 1900.

Im Hoftheater Karlsruhe.

Samstag, 24. Nov. **Abonnements-Abtlg. B.** 18. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Neu einstudiert: **„Die Nachtwandlerin"**, Oper in 3 Akten nach dem Italienischen. Musik von Bellini. Anfang 7 Uhr, Ende nach 9 Uhr.

Sonntag, 25. Nov. Wegen des Buß- und Bettages keine Vorstellung.

Montag, 26. Nov. **Abonnements-Abtlg. C.** 18. Ab.-Vorst. (Mittel-Preise.) **„Undine"**, romantische Zauberoper in 4 Akten. Nach Fouqués Erzählung frei bearbeitet. Musik von Albert Lortzing. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Dienstag, 27. Nov. **Abonnements-Abtlg. B.** 19. Ab.-Vorst. (Mittel-Preise. **„Der Bajazzo"**, Drama in 2 Akten und einem Prolog. Dichtung und Musik von R. Leoncavallo, deutsch von L. Hartmann. — **„Cavalleria rusticana"** („Sicilianische Bauernehre"), Melodrama in 1 Akt nach dem gleichnamigen Volksstück des G. Berga von G. Targioni-Tozzetti und G. Menasci, Musik von Pietro Mascagni. (Taddeo und Tonio: Josef Höpfl vom Königl. Hoftheater in Dresden als Gast.) Anfang 7 Uhr, Ende gegen 10 Uhr.

Donnerstag, 29. Nov. **Abonnements-Abtlg. A.** 19. Ab.-Vorst. **„Figaro's Hochzeit"**, komische Oper in 4 Akten von W. A. Mozart, Dichtung von Lorenzo da Ponte. Anfang 7 Uhr, Ende nach 10 Uhr.

Freitag, 30. Nov. **Abonnements-Abtlg. C.** 19. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) **„Die Braut von Messina"**, Trauerspiel in 3 Akten von Schiller. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Samstag, 1. Dez. **Abonnements-Abtlg. B.** 20. Ab.-Vorst. (Kleine Preise.) Zum erstenmale wiederholt: **„Der Fremde"**, ein Schelmenstück in 1 Akt von Fritz Lienhard. — Zum erstenmale wiederholt: **„Frau Königin"**, Spiel in 2 Akten von Franz v. Schönthan und Franz Koppel-Ellfeld. Anfang 7 Uhr, Ende nach halb 10 Uhr.

Sonntag, 2. Dez. **Abonnements-Abtlg. A.** 21. Ab.-Vorst. (Mittel-Preise.) **„Aida"**, große Oper in 4 Akten von Verdi, Text von Antonio Ghislanzoni, für die deutsche Bühne bearbeitet von Julius Schanz. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen halb 10 Uhr.

Montag, 3. Dez. **Abonnements-Abtlg. C.** 20. Ab.-Vorst. (Mittel-Preise.) Fest-Vorstellung zur Feier des Allerhöchsten Geburtsfestes J. K. H. der Großherzogin in festlich beleuchtetem Hause. Zum erstenmal: **„Das Thal von Andorra"**, romantisch-komische Oper in 3 Akten nach dem Französischen des St. Georges frei bearbeitet von L. Rellesal, Musik von F. Halévy.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu diesen Vorstellungen findet bis längstens 5 Uhr nachmittags des der betreffenden Vorstellung vorhergehenden Tages an Werktagen jeweils von halb 10 Uhr vormittags bis 1 Uhr mittags und von 3 bis 5 Uhr nachmittags zum Kassenpreise zuzüglich 35 Pfennig Vorverkaufsgebühr für jede Karte an der Vorverkaufsstelle im Hoftheatergebäude, Eingang Stadtseite, statt. Bei Bestellungen von auswärts ist der Betrag für die Karten und die Vorverkaufsgebühr (s. o.), sowie das Porto für die Antwort durch Posteinzahlung (nicht Briefmarken) an die Vorverkaufsstelle des Großh. Hoftheaters einzusenden.

Der Vorverkauf der Eintrittskarten zu den folgenden drei Vorstellungen außer Abonnement — Große Preise — findet statt: An die Abonnenten des Großh. Hoftheaters jeweils zwischen 3 und 5 Uhr nachmittags an der Kasse im Vestibüle des Hoftheatergebäudes gegen Vorzeigung der Abonnementskarten: zur 3. Vorst. außer Ab. am Sonntag, 9. Dez., „Tannhäuser" (Wolfram: Anton van Roy als Gast) am Freitag, 30. Nov. (Reihenfolge C A B); zur 4. Vorst. außer Ab. am Dienstag, 11. Dez., „Meistersinger" (Hans Sachs: Anton van Roy; Beckmesser: Fritz Friedrichs, als Gäste) am Dienstag, 4. Dez. (Reihenfolge A B C); zur 5. Vorst. außer Ab. am Freitag, 14. Dez., „Die Walküre" (Wotan: Anton van Roy als Gast) am Freitag, 7. Dez. (Reihenfolge B C A). Der allgemeine Vorverkauf: zur 3. Vorstellung außer Ab. von Samstag, 1. Dez., zur 4. Vorst. außer Ab. von Mittwoch, 5. Dez., und zur 5. Vorst. außer Ab. von Samstag, 8. Dez., an in den oben angegebenen Kassenstunden der Vorverkaufsstelle. Der Eingang zum Vorverkauf ist am 1., 5. und 8. Dez. durch das Vestibüle (Hauptportal), an den übrigen Tagen durch die Seitenthür des Hoftheatergebäudes.

b) Im Theater in Baden.

Mittwoch, 28. Nov. 10. Ab.-Vorst. Neu einstudiert: **„Die Nachtwandlerin"**, Oper in 3 Akten nach dem Italienischen. Musik von Bellini. Anfang halb 7 Uhr, Ende gegen 9 Uhr.

Meteorologische Beobachtungen vom 23. November, morgens 9 Uhr.

Ort	Barom. 0 Gr. n. d. Meeresniv. red. in Mill.	Wind Richtung	Wind Stärke	Wetter	Temperatur in Celsiusgraden
Stornoway	754	SO	leicht	wolkig	8
Blacksod	751	SSO	mäßig	Regen	6
Shields					
Scilly	758	SSW	frisch	bedeckt	9
Isle d'Aix					
Paris	760	SW	leis. Zug	bedeckt	5
Vlissingen	759	SSW	schwach	Dunst	6
Helder	757	SSW	leicht	bedeckt	7
Christiansund	757	O	leis. Zug	bedeckt	3
Skudesnaes	757	NO	leicht	bedeckt	4
Skagen	758	SSW	leis. Zug	Nebel	7
Kopenhagen	759	SW	leicht	Nebel	7
Karlstad	760	NNO	leicht	bedeckt	2
Stockholm	761	O	leicht	Regen	8
Wisby	760	SSO	mäßig	Regen	5
Haparanda	760	SSO	mäßig	Regen	5
Borkum	758	S	leicht	bedeckt	6
Keitum	757	SW	leicht	bedeckt	7
Hamburg	760	SSW	leicht	bedeckt	5
Swinemünde	761	SW	schwach	Dunst	6
Rügenwaldermünde	760	WSW	leicht	bedeckt	1
Neufahrwasser	759	SSO	leis. Zug	Nebel	6
Memel	760	OSO	leis. Zug	Regen	1
Münster (Westf.)	761	W	leis. Zug	bedeckt	5
Hannover	760	S	leicht	bedeckt	6
Berlin	762	SW	leis. Zug	halb bed.	5
Chemnitz	763	S	leis. Zug	heiter	4
Breslau	762	SW	leicht	bedeckt	7
Metz	761	SO	leis. Zug	heiter	2
Frankfurt (Main)	762		still	heiter	3
Karlsruhe	761	NO	schwach	heiter	3
München	762	SO	leicht	bedeckt	3

Wetterbericht des Centralbur. f. Meteorol. u. Hydr. vom 23. Nov.

Die Depression, welche gestern über der Nordsee lag, ist verschwunden und nur über der Ostsee sind zwei flache Theilminima zurückgeblieben. Im Binnenlande, über das sich hoher Druck von Osten her ausgebreitet hat, ist meist Aufklaren eingetreten und die Temperaturen sind etwas gesunken. Vorerst dürfte noch wenig bewölktes oder nebliges Wetter zu erwarten sein; von langer Dauer wird es aber voraussichtlich nicht sein, da frische südliche Winde und Steigen der Temperatur über Irland das Nahen einer neuen Depression ankündigen.

Witterungsbeobachtungen der Meteorolog. Station Karlsruhe.

	Barometer	Therm. Celsius	Absol. Schtgk.	Schtgk. in %	Wind	Himmel	Bemerk.
22. Nov. nachts 9 Uhr	749,8	5,8	5,8	85	SW	bedeckt	—
23. „ morg. 7 Uhr	749,5	1,8	4,9	93	NO	heiter	—
23. „ mitt. 2 Uhr	748,2	7,0	6,0	79	NO	bedeckt	—

Höchste Temperatur am 22. Nov.: 7,2, niedrigste in der darauffolgenden Nacht 1,4. Niederschlagsmenge am 22. Nov.: 0,0 mm.

* **Hamburg**, 22. Nov. Die nächsten Abfahrten von Post- und Passagierdampfern der Hamburg-Amerika-Linie finden statt: Nach New-York: 25. Nov. Postdampfer „Graf Waldersee", 29. Nov. Schnellpostdampfer „Deutschland", 2. Dez. Postdampfer „Bulgaria", 9. Dez. Postdampfer „Pennsylvania", 12. Dez. Postdampfer „Belgravia", 16. Dez. Postdampfer „Pretoria", 23. Dez. Postdampfer „Cap Frio", 30. Dez. Postdampfer „Phönicia", 5. Jan. D.-S.-L. „Prinz. Victoria Luise". Nach Portland (Maine): 8. Dez. Postdampfer „Lady Armstrong", 21. Dez. Postdampfer „Frisia". Nach Boston: 8. Dez. Postdampfer „Lady Armstrong", 21. Dez. Postdampfer „Frisia". Nach Baltimore: 11. Dez. Postdampfer „Guernsey", 17. Dez. Postdampfer „Bengalia". Nach Philadelphia: 30. Nov. Postdampfer „Armenia", 14. Dez. Postdampfer „Marte". Nach Neworleans: 25. Nov. Postdampfer „Asia". Nach Hayti und Columbien: 25. Nov. Postdampfer „Flandria". Nach Cuba, Porto-Rico und Central-Amerika: 28. Nov. Postdampfer „Castilia". Nach Para und Manaos: 15. Dez. Postdampfer „Valencia". Nach Ostasien: 27. Nov. Postdampfer „Holsatia", 5. Dez. Postdampfer „Sibiria". 822.

Wien heißt unsere **neueste Spezialblouse** in **reiner Seide**, gute Qualität mit Battistfutter. Dieselbe ist nach neuestem, von uns engagiertem Modell reizend gearbeitet, durchweg mit Fältchen u. Bändchen garniert, in 22 versch. Farben u. in den Größen 42, 44, 46 u. 48 am Lager. **Ausnahmspreis Mk. 15.50** netto. Nach auswärts Farbmuster und Abbildung.
Seidenhaus Hirt & Sick Nachf. 1383

Magen-, Darmleiden Von ärztlichen Autoritäten mit „Sanatogen" glänzende Erfolge erzielt. Zu haben in Apoth. u. Drogerien.
Bauer & Cie., Berlin SO. 16. 7618

Eheschließungen.

Karlsruhe, 22. Nov. Karl Frank von Ersingen, Justiz-Aktuar hier, mit Elise Meßmer von hier; Jakob Nagel von Pforzheim, Metzger hier, mit Marie Keck von Sulz; Johannes König von Eckartsweier, Bureaudiener hier, mit Regina Winterle von Zaisenhausen; Jakob Dreifuß von Orschweier, Kaufmann hier, mit Klara Hirsch von hier.

☛ **Wegen Umzugs in unsern Neubau, Kaiserstraße 169, bleibt unser Geschäft** ☚

Samstag den 24. November geschlossen.

Leipheimer & Mende.

1487

Todesanzeige.

Heute nacht entschlief nach langer Krankheit im 83. Lebensjahre unser lieber Vater, Schwiegervater und Grossvater,

Herr Geheimerat Dr. Adolf Gmelin,

Inhaber des Commandeurkreuzes II. Cl. vom Zähringer Löwen.

Um stille Teilnahme bitten

Karlsruhe, Freiburg i. B., München, den 23. November 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Luise Döll, geb. Gmelin,
Leopold Gmelin, Professor, München,
Franz Gmelin, Kaufmann,
Johanna Gmelin, geb. Gmelin, Archivrats-Ww., Freiburg i. B.,
Gustav Döll, Medizinalassessor,
Anna Gmelin, geb. Zeller, München,
Anna Gmelin, geb. Wagner
und **9 Enkel.**

Die Beerdigung findet Samstag den 24. November, nachm. 4 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt.
Trauerhaus: Akademiestrasse 27. 1500

Auch in diesem Jahre werden in Erfurt, im Hinblick auf das bevorstehende Weihnachtsfest, große Pflanzenbestände zum Verkauf gestellt und zwar in kleinen Gruppen, welche begehrenswerte Geschenke und einen schönen Zimmerschmuck darstellen: Hochstämmige Kronen Myrthen-Bäumchen in Töpfen — Kronenumfang ca. 1/2 Meter — 2 Bäumchen zusammen für 2 Mark; *** zur Füllung der Blumentische, zur Dekorierung der Tafel, zum Aufputz der Stubenfenster: Pflanzengruppe „Zimmergarten", bestehend aus beliebten Blattgewächsen und dankbar blühenden Pflanzen, im ganzen 15 Exemplare für zusammen 6 Mark; *** ein Fenster-Schmuck-Kasten, mit Wasser-Abzugs-Vorrichtung, reich bepflanzt mit schönen blühenden Pflanzen und Blattgewächsen einschließlich des dauerhaften, über 1/2 Meter langen Fensterkastens für zusammen Mark 4.50; derselbe Fenster-Schmuckkasten, reich bepflanzt mit Maiblumen, Mark 4,50; *** Orangenbäumchen mit Früchten, die in 10—14 Tagen im Zimmer zur Reife gelangen: **Selbstgezogene, wohlschmeckende Orangen!** 2 Orangenbäumchen mit zahlreichen Früchten für zusammen 5 Mark; *** 10 angetriebene Hyazinthen in Gläsern Mark 4.50; *** Rhododendron, Alpenrose, ihrer riesigen Blütendolden wegen eine sehr gesuchte, blühende Dekorationspflanze für das Zimmer und für den Garten, hohe, buschige Exemplare mit einem Umfang von ca. 2 Metern und mit reichem Knospenansatz: Mark 2,50. 5 Rhododendron in Töpfen Mark 10; *** ein Paar Araucarien, Zimmerschmuck-Edel-Tannen: 2 frischgrüne, straffzweigige, ca. 1/2 Meter hohe Bäumchen für zusammen 5 Mark; **große, prächtig gebaute Zimmerschmuck-Edel-Tannen, das Schönste, was in Araucaria excelsa gezüchtet wurde, kerzengerade, hochgewachsene, im frischesten Grün prangende Bäume, von ca. 1 Meter Höhe und von ca. 2 Meter Etagenumfang: Mark 7,50 pro Baum;** *** eine Palmengruppe, bestehend aus 8 prächtigen Palmen von stattlicher Höhe, für zusammen 10 Mark; *** künstlerisch zusammengestellte, an der Wand zu befestigende oder in Vasen zu stellende, meterhohe Makart-Strauß-Arrangement aus tropischen Gräsern, getrockneten Palmenblättern, amerikanischen Silber-Pampas-Wedeln, Mohnblüten und anderem auserlesenen, natürlich getrockneten Pflanzenmaterial: Zwei solcher Arrangements für zusammen Mark 3.—. *** Die Aufträge sind zu richten an M. Peterseim's Blumengärtnerei, welche Firma den Verkauf und den Versand vornimmt. Der Versand geschieht selbst bei strenger Kälte und es wird für gutes Ankommen volle Garantie gewährt. Es wird hierbei zur Kenntnis gebracht, daß M. Peterseim's Blumengärtnerei keiner Vereinigung Erfurter Gärtner angehört, so daß die Firma nach wie vor vollständig freie Hand behält, die Preise niedrigst zu stellen und Rabatt zu gewähren. 1501

Statt besonderer Anzeige.

Todesanzeige.

Heute früh verschied sanft nach längerem Leiden

Frau Caroline Blum,

geb. Stäb.

Karlsruhe, den 22. November 1900.

Die trauernden Hinterbliebenen.

Die Beerdigung findet Samstag, 3 Uhr, von der Friedhofkapelle aus statt. 1497

An **Kehlkopf- und Lungenleiden** erkranken in der rauheren Jahreszeit nicht nur **Frauen und Kinder,** auch die Männerwelt liefert ein erkleckliches Contingent von Halsleiden, teilweise hervorgerufen durch die grösseren Ansprüche an die Stimm- und Atmungsorgane, teilweise bedingt durch längeres Aufhalten im Freien, bei scharfen, austrocknenden Winden, Nebel und Wetterstürmen. In all diesen Fällen der Reizungen des Rachens, des Kehlkopfes und des Halses, sowie der Entzündungen d. Schleimhäute sind 12001

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

das bewährteste Mittel, denn die Schleimlösung und die Wiederherstellung der natürlichen Thätigkeit der Schleimhäute ist unausbleibl.

Der Gebrauch von **Fay's ächten Sodener ✦✦ Mineral-Pastillen ✦✦** hat nicht wie andere Hustenmittel lästige Nebenerscheinungen **als** Magenbeschwerden, Uebelsein etc. zur Folge. Ganz im Gegenteil wirken dieselbe vermöge ihres hohen Salzgehaltes äusserstgünstig auf den Magen ein und können mit Erfolg selbst bei **Magenkatarrh** verwendet werden.

Fay's ächte Sodener Mineral-Pastillen

sind in allen Apotheken, Droguerien und Mineralwasserhandlungen zum Preis von **85 Pfg.** per Schachtel **zu haben. Man achte jedoch beim Einkauf darauf, dass jede Schachtel m. ein. weiss. Streifen versehen ist, dem eine amtliche Bescheinigung des Bürgermeisteramtes** und **des Gemeinderates** zu Bad Soden a. T. aufgedruckt ist.

J. Lang's Verlagsbuchhandlung, Karlsruhe.

Soeben ist erschienen:

Das Reichsgesetz,

betreffend die **Erwerbs- und Wirtschaftsgenossenschaften vom 1. Mai 1889**

in der Fassung der Bekanntmachung vom 20. Mai 1898, nebst der **Bekanntmachung des Bundesrats betr. die Führung des Genossenschaftsregisters und die Anmeldung zu diesem Register vom 1. Juli 1899** und einem **Auszug aus der bad. Registerverordnung vom 2. Januar 1900.**

Textausgabe mit Einleitung, Anmerkungen und Sachregister von **Dr. Wilhelm Stoll,** Landgerichtsrat. 1495

Preis in schmiegsamem Ganzleinenband Mk. 3.—.

Zu beziehen durch jede Buchhandlung.

Gutsverkauf.

Zu verkaufen in der **Nähe von Zweibrücken** prachtvolles Hofgut bestehend in
200 Morgen Acker,
50 „ Wiesen,
150 „ Wald,
alles arrondiert und sehr leicht zu bewirtschaften. Es wird auch ein beliebiger Teil des Gutes abgegeben; die Wohn- und Wirtschaftsgebäude sind für 2 Besitzer eingerichtet. Auch würde man einen Teil der Aecker u. Wiesen auch ohne Wald verkaufen. Auf Verlangen langjährige Zahlungstermine, bei guter Bürgschaft ist eine Anzahlung nicht nötig. Näheres bei Geschäftsmann **Nehels in Bliskastel, Pfalz.** 12082

Kurt Goretzki (vorm. H. Dross) Langfuhr-Danzig.

Spezial-Fabrik für Marzipan-Baumkuchen u. Bienenkörbe.
Erstes Versandgeschäft am Platze. 8242

Marzipan in Sätzen von M. 2.00 an, in Stücken, Theekonfekt, Kartoffel p. Pfd. 1.80 M.
Baumkuchen m. Vanille-Glasur von M. 3.00, „ Chocolade-Glasur von M. 5.00 vorzüglich im Geschmack.
Bienenkörbe aus feinstem Makronenteig, fein verziert von M. 0.50 bis M. 30.00.

zu jedem Präsent passend, daher als feinste Tafel-Dekoration zu empfehlen.

☛ **Hauptfiliale** ☚

Max Homburger,

124 a Kaiserstrasse 124 a (Buchhandlung Kundt),
feinstes Spezialgeschäft
feiner Weine, Spirituosen, Liqueure, Punschessenzen.
Ausführliche Preislisten zu Diensten. 1302

THE CONNECTING LINK

ENGLAND

über HOEK VAN HOLLAND

Karlsruhe—London.

Einzelreise 1. Cl. M. 78.50, 2. Cl. M. 54.60,
Doppelreise 1. Cl. M. 116.20, 2. Cl. M. 81.80.
Näheres durch: 2658.18.14
E. A. TEDDER, KÖLN a./Rhn., 14 Domhof.

Wilh. Walz,
Civilingenieur,
Karlsruhe,
übernimmt die Anlage
rauchverzehrender
Feuerungen
für **Dampfkessel** und sonstige **technische Feuerungsbetriebe,** liefert
Dampfüberhitzer
zum Anschluss an **bestehende Dampfkessel** oder für **direkte Feuerung,** 3375.52.22
kompl. Heissdampfanlagen
mit bis zu 40% Dampfersparnis gegenüber dem Betrieb mit gesättigtem Dampf.
Wasserreinigungsanlagen.

Ein

Oeconomieanwesen

v. ca. 40 Tagw. in Unterfrk., in d. Nähe d. Bahn u. d. Maines, mit rentabl. Geschäft (Wein u. Spirituosen) ist Familienverhältnisse halber

zu verkaufen.

Wegen passend. Hofräumlichkeiten, an d. Staatsstraße und in der Nähe größerer Waldungen gelegen, eignet sich dasselbe auch zur Anlage eines Dampfsägewerks. Off. unter **F. L. K. 538** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 8240

Badischer Frauenverein.

Frauenarbeitsschule.

Mittwoch den 2. Januar 1901, morgens 8 1/2 Uhr, beginnen sämtliche Kurse der Frauenarbeitsschule und zwar im **Handnähen, Maschinennähen, Kleidermachen, Musterschnittzeichnen, Weißsticken, Buntsticken, Wollknüpfen, Putzmachen, Spitzenklöppeln, Freihandzeichnen, geometrisches Zeichnen** und **Musterzeichnen.**

Auswärtige Schülerinnen können in der Anstalt volle Pension erhalten.
Anmeldungen wollen baldigst bei unterzeichneter Stelle eingereicht werden.
Karlsruhe, den 17. November 1900. 1485

Der Vorstand der Abteilung I.

Jakob Weiss,
Weinhandlung, 1404
Kronenstrasse 38.
Weine bester Qualität zu billigsten Preisen.
Eigene Reben in Durbach.
Schaumweine
von Math. Müller in Eltville
zu Originalpreisen.

8189

Stearinkerzen Ia
von Münzing in Heilbronn
in allen Einteilungen
Renaissancekerzen
Gasanzünder
empfiehlt 1385
Luise Wolf, Wtw.
4 Karl-Friedrichstraße 4.

Vertreter gesucht
gegen **hohe Provision** und **Spesenzuschuss. Export-Cie. für Deutschen Cognac, Köln a. Rh.** Gegen jede Concurrenz leistungsfähig. 8028

8234

Lehrerstochter,

23 Jahre alt, mit Töchterschulbildung, welche lange Zeit eine größere Haushaltung leitete, im Kleidermachen, Weißnähen und Bügeln erfahren ist, sucht in feinem Hause eine angemessene Stellung. Offerten unter **F. J. K. 537** an **Rudolf Mosse, Frankfurt a. M.** 8239

Achtung!

Feinste **Hafer-Mast-Gänse,** saub. gerupft, 8—10 Pfd. schwer, vers. täglich frisch geschl. p. Pfd. 43—45 Pf. gegen Nachn. **M. Kujehl, Noragehlen** b. **Heinrichswalde** (Ostpr.) 7052

Heidelberg

Mein **sehr geräumiges,** für jedes größere Geschäft geeignetes 8216

Laden-Lokal

in bester Lage der Hauptstraße am Markte, worin seit 90 Jahren ein **Manufaktur- u. Konfektionsgeschäft** betrieben wird, ist per 1. April 1901 ganz oder geteilt

zu vermieten.

Dasselbe wird der Neuzeit entsprechend umgebaut und könnten etwaige Wünsche noch berücksichtigt werden. Das Geschäft kann ev. mit übernommen werden.

Seb. Künzle, Heidelberg.

Wer schnell u. billigst Stellung finden will, der verlange per Postkarte die „Deutsche Vakanzenpost" in Eßlingen 8018

Stelle gesucht.

Ein Hauptlehrer, 31 Jahre alt, verheiratet, muß wegen Halsleiden seinen Dienst aufgeben. Er sucht passende Stelle auf einem Bureau, event. Vertrauensposten, da Kaution gestellt werden kann. Off. an die Exp. d. Bl. unt. Nr. 7050.

Jüngeres gewandtes Fräulein von angenehmen Aeußern für sofort und dauernde Stellung als

Ladenfräulein

für feines Geschäft nach Pforzheim **gesucht.** Angabe der bisherigen Thätigkeit erbeten.

Offerten an die Exped. d. Bl. unter Nr. 1465.

Ein süddeutsches 8241

Kupferwerk sucht

für Baden, Elsaß-Lothringen und die Pfalz tüchtige, bei Konsumenten von Kupferdrähten (Kabelwerken, Elektrizitätswerken, Drahtwebereien, Eisenhandlungen ꝛc.) eingeführte

Vertreter.

Off. an **Rudolf Mosse, Nürnberg,** unter **N. H 2309** erbeten.

Druck und Verlag der Badischen Landeszeitung, G. m. b. H., Hirschstraße Nr. 9 in Karlsruhe.